

### C31 Herr Opitz / deutscher Dozent / Ingenieurwissenschaften

Interaktionspartner: zwei chinesische Studenten

Erhebungszeitpunkt: WS 08/09

Differenzerfahrung: Rollenerwartung an die Mitglieder Forschungsgruppen

Herr Opitz ist Dozent und Leiter einer Arbeitsgruppe in einem ingenieurwissenschaftlichen Institut. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus deutschen und internationalen Doktoranden zusammen. Insgesamt ist Herr Opitz zufrieden mit der Arbeitsmoral seines Teams, nur die zwei chinesischen Doktoranden bereiten ihm Kopfzerbrechen. In der Arbeitsgruppe ist es üblich, dass die Ergebnisse der einzelnen Mitarbeiter regelmäßig ausgetauscht werden und in den Arbeitsprozess der Gruppe einfließen. Durch die damit verbundenen ständigen Kommunikationsprozesse unter den Teammitgliedern kommen die Projekte gut voran. Mit den chinesischen Doktoranden klappt die Zusammenarbeit jedoch nicht besonders gut, denn sie sträuben sich dagegen, ihre Ergebnisse vorzuzeigen. Das belastet die Arbeitsatmosphäre und schmälert die Effektivität der Gruppe. Nur wenn Herr Opitz die Weitergabe der Informationen explizit einfordert, beteiligen sich die chinesischen Studenten mit ihren Ergebnissen am Gruppenprozess. Herr Opitz kann das Verhalten der Chinesen nicht nachvollziehen, denn es geht doch um das Gelingen eines gemeinsamen Projektes.

1. Welche Vorstellungen von wissenschaftlichem Arbeiten liegen der Projektarbeit in der Forschungsgruppe zu Grunde?
2. Was könnten Gründe dafür sein, dass die chinesischen Studenten ihre Ergebnisse nicht mit den anderen teilen wollen und sie nur dann weitergeben, wenn Herr Opitz sie ausdrücklich darum bittet?

*Zu 1.) In ingenieurwissenschaftlichen Arbeitsgruppen, in denen mehrere Doktoranden an der Lösung eines komplexen Problems arbeiten, ist es notwendig, dass die Ergebnisse der einzelnen Arbeiten zusammengetragen werden. Zwar erhält jeder Doktorand seine ganz spezifische Forschungsaufgabe, doch lässt sich diese nicht vom Gesamtprojekt trennen. In einer praxisorientierten Forschung, wie sie in den deutschen Ingenieurwissenschaften die Regel ist, ist diese Art der Teamarbeit unerlässlich, weil komplexe Entwicklungsarbeiten nur von Arbeitsgruppen gelöst werden können. Teamfähigkeit gilt deshalb in diesem Fach als zentrale Schlüsselkompetenz. Sie umfasst die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich mit seinem Können und Wissen in die Gruppe einzubringen und sich kontinuierlich am Entwicklungsprozess eines Projektes zu beteiligen. Grundlage für eine effektive Teamarbeit ist dabei das Funktionieren der Kommunikation. Wenn die Kommunikation innerhalb der Gruppe, wie in dem geschilderten Fall, nicht klappt, dann hat das gesamte Forschungsprojekt darunter zu leiden.*

*Zu 2.) Die akademische Kultur chinesischer Universitäten ist durch klare hierarchische Strukturen geprägt, bei denen Dozenten die Führungsrolle innehaben. Dass die chinesischen Doktoranden ihre Arbeitsergebnisse mit dem deutschen Dozenten besprechen, erscheint in diesem Kontext*

*selbstverständlich. Dass diese Ergebnisse aber mit allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe geteilt werden sollen, scheint den Doktoranden nicht einzuleuchten. Da die Doktorarbeit an chinesischen Hochschulen auch in den Ingenieurwissenschaften als eine individuelle Qualifikationsleistung gilt, die den Weg zur Hochschulkarriere frei macht, möchten die chinesischen Studierenden ihre Forschungsergebnisse verständlicherweise zurückhalten. Im Anbetracht der hohen Bevölkerungsdichte in China ist es dort in besonderem Maße erforderlich, sich durch eine hohe Qualifikation von den anderen abzuheben. Das Bewusstsein dieser Konkurrenzsituation könnte, auch wenn die Situation an einer deutschen Universität mit der an chinesischen Universitäten nicht vergleichbar ist, ein weiterer Grund für das Verhalten der chinesischen Studenten sein.*

**Schlagworte:**

Konkurrenzdenken, Projektarbeit, Teamfähigkeit